

## Architekturbüros im vierten Quartal 2025: Gedämpfte Stimmung und rückläufige Auftragslage

München, 22. Dezember 2025 – Das Auf und Ab des ifo Geschäftsklimaindikatoren setzte sich aufgrund der anhaltenden wirtschaftlichen Unsicherheit auch im vierten Quartal 2025 fort. Der im Oktober und November beobachtete Anstieg der Zufriedenheit der Architekturbüros mit ihrer aktuellen Geschäftslage hielt im Dezember nicht an. Die Erwartungen an die weitere Geschäftsentwicklung blieben im gesamten Quartalsverlauf pessimistisch, auch hier schwankte das Niveau. Während die Auftragsbestände zu Quartalsbeginn noch vereinzelt zunahmen, so waren sie gegen Ende mancherorts rückläufig. Bewerteten die Architektinnen und Architekten ihre Auftragsbücher zu Beginn des Quartals noch neutral, verschlechterte sich dieses Urteil in den beiden Folgemonaten. Über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg berichteten die Unternehmen kontinuierlich von Personalabbau.

Der **ifo Geschäftsklimaindikator** begann das Vierteljahr mit einer leichten Verbesserung: Er stieg von –3,5 auf –1,9 Punkte. Im November notierte der Indikator sogar wieder über null (bei +2,2), drehte allerdings im Dezember wieder in den negativen Bereich (–3,1 Punkte). Per saldo zeigten sich die befragten Architektinnen und Architekten – ähnlich wie im dritten Quartal – durchgehend zufrieden mit der **aktuellen Geschäftslage** (Saldenwerte: Oktober +16,5; November +20,3; Dezember +15,6). Das Niveau des Lageindikators blieb dabei jedoch deutlich unter seinem Langzeitdurchschnitt (+32,1). Gegenüber dem dritten Quartal nahmen die Meldungen zu einer **Einschränkung der Geschäftstätigkeit** im vierten Quartal (Meldung im Oktober) wieder zu (Anstieg von 61,1% auf 63,8%). Dabei stieg der Anteil der Architekturbüros mit Problemen in Folge unzureichender Nachfrage spürbar an, von 25,8% auf 33,4%. Die **Geschäftserwartungen** blieben insgesamt klar von Pessimismus gekennzeichnet, wenn auch mit Schwankungen im Quartalsverlauf: Zunächst kam es zu einer Verbesserung (Anstieg von –19,7 auf –18,8 Punkte im Oktober), die sich im November (–14,4) fortsetzte. Zum Jahresende trübten sich die Erwartungen allerdings wieder stärker ein (–20,3): Nur noch rund jedes siebte Büro (14,5 %) rechnete mit einer Besserung der Lage im ersten Halbjahr 2026, während mehr als ein Drittel (37,7 %) von einer Verschlechterung ausging.

Laut der **ifo Konjunkturprognose** für den Winter 2025/2026 befindet sich die deutsche Wirtschaft in einem tiefgreifenden Strukturwandel, der durch Dekarbonisierung, Digitalisierung, demografische Veränderungen und geopolitische Umbrüche geprägt ist. 2025 wird das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt nur um 0,1% zunehmen. 2026 und 2027 beschleunigt sich der Anstieg auf 0,8 bzw. 1,1%. Die Bauwirtschaft kommt insbesondere im Bereich des Wohnbaus wegen der kräftig gestiegenen Baukosten nicht in Schwung. Lediglich die Wirtschaftsbereiche, die unmittelbar von der steigenden staatlichen Nachfrage profitieren, verzeichnen derzeit Auftrags- und Umsatzzuwächse. Dazu zählen die von den staatlichen Investitionen abhängigen Unternehmen im Bereich des Tiefbaus.

Der Umsatzrückgang setzte sich im vierten Quartal fort: Zwar gingen die Meldungen über eine rückläufige **Umsatzentwicklung** im Rückblick auf die jeweils **vergangenen drei Monate** zunächst zurück (Anstieg des Saldenwerts von –15,3 auf –10,5 Punkte im Oktober; –10,4 im November); nahmen jedoch im Dezember (–12,9) wieder zu. Im Umsatzvergleich mit dem entsprechenden **Vorjahresmonat** wurden ähnlich häufig Rückgänge gemeldet wie zuvor (Saldenwerte: Oktober –24,9; November –18,9; Dezember –21,1). Nach einer leichten Aufhellung der **Umsatzerwartungen** zu Quartalsbeginn (Anstieg von –4,9 auf –1,0 im Oktober) trübten sich diese in den Folgemonaten ein (Saldenwerte: November –2,7; Dezember –7,6). Auch bei der Entwicklung der **Auftragsbestände** zeigte sich zu Beginn des Vierteljahres eine Besserung (Anstieg von –4,6 auf +0,7 im Oktober), diese verpuffte allerdings in den beiden darauffolgenden Monaten (Saldenwerte: November –7,0; Dezember –10,5). Bewerteten die Architektinnen und Architekten ihre Auftragsbücher im Oktober per saldo noch als „ausreichend“ (0,0), so verschlechterte sich dieses Urteil im November (–2,5) und blieb auch im Dezember (–1,3) negativ. Hinsichtlich der **Preisentwicklung** meldeten die Befragten vereinzelt Steigerungen (Saldenwerte: Oktober +2,2; November +5,5; Dezember +2,7). Die **Preiserwartungen** zogen im Oktober kräftig an (Anstieg von –5,2 auf +7,5) und blieben den Rest des Jahres auf einem vergleichbaren Niveau (Saldenwerte: November +6,6; Dezember +6,7).

Die Berichte über Personalabbau setzten sich auch im vierten Quartal fort (Saldenwerte der **Beschäftigungsentwicklung**: Oktober –9,2; November –7,0; Dezember –7,6). In der weiteren **Personalplanung** rückte eine Reduzierung der Beschäftigten zunächst etwas in den Hintergrund (Anstieg des Saldos von –14,2 auf –3,4 Punkte im Oktober), war im November (–10,5 Punkte) und Dezember (–10,6 Punkte) jedoch wieder häufiger vorgesehen. Vor diesem Hintergrund nahmen die bereits im Jahresverlauf rückläufigen Hinweise auf Fachkräftemangel weiter ab. Der Anteil der betroffenen Architekturbüros sank von 38,5 % im ersten Quartal über 32,1 % im zweiten und 28,2 % im dritten auf 24,5 % im vierten Quartal.